

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Anzeigenpreis:
Nr. 1200, Seite 12
für auswärts 15
bei Nachkündigung
durch Selbstkass. 20.
Kl. 1. Seite 30.
Bei späterer Aufnahme
entsprechender Nachlag.

Schluss der Anzeigen-
Annahme 8 Uhr vorm.
Fernsprecher Nr. 4

Preis vierjährlich:
in Neuenbürg M. 1.30.
Durch die Post bezogen
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.50;
im sonstigen inländisch.
Verkehr M. 1.60;
hievu 50 c. Postgeld.

Beilagen enthalten alle Post-
stellen und Postämter und
in Neuenbürg die Postamt-
verwaltung.

Nr. 163.

Neuenbürg, Samstag den 15. Juli 1916.

74. Jahrgang.

Telegramme des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“

Großes Hauptquartier, 14. Juli. (WZB.) Amtl.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Beiderseits der Somme ist von neuem heftiger Kampf entbrannt. Die Engländer griffen heute früh im Abschnitt Wald von Mamez — Longueval an u. wiederholten ihre Anstrengungen im Wäldchen von Trones, wo sie gestern abend bereits durch den schnellen Vorstoß unserer Reserven empfindlich getroffen waren. Nachdem die ersten Versuche blutig abgeschlagen waren, sind neue Angriffe im Gange.

Die Franzosen fügten mit ihren gestrigen vergeblichen Angriffen in Gegend westlich von Barleux westlich von Givres den zahlreichen Misserfolgen der letzten Tage eine neue Enttäuschung hinzu. Weder sie selbst, noch ihre schwarzen Freunde haben nur einen Schritt Gelände gewinnen können.

Ostlich der Maas sind französische Wiedereroberungsversuche gescheitert. Sie wurden in der Gegend der Feste Souville durch unser Feuer unterbunden und bei der Feste Laufee glatt abgewiesen.

Zahlreiche feindliche Patrouillen oder starke Erkundungsabteilungen wurden auf der übrigen Front zurückgeschlagen. Deutsche Patrouillen brachten bei Eniches, Beaulne u. westlich Marfisch Gefangene ein.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generals v. Linjungen:
An der Stokhod-Linie warf ein Gegenstoß bei Jareze (nördlich der Bahn Rowel—Sarny) über den Abschnitt vorgehende Russen zurück. 100 Mann wurden gefangen genommen, 2 Maschinengewehre erbeutet.

Unsere Flugzeuggeschwader wiederholten mit Erfolg ihre Angriffe östlich des Stokhods.

Bei der Armee des Generals Grafen von Bothmer drang der Feind gestern abermals in die vordersten Verteidigungslinien ein und wurde wiederum durch Gegenangriff mit erheblichen Verlusten geworfen.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Keine wesentlichen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung.

Berlin, 14. Juli. (WZB.) Am 11. Juli vernichtete eines unserer Unterseeboote in der Nordsee einen englischen Hilfskreuzer, etwa 7000 Tonnen haltend. Am selbigen Tag wurden an der englischen Ostküste durch Unterseeboote 3 bewaffnete englische Bewachungsfahrzeuge versenkt. Die Besatzungen derselben sind gefangen genommen. 1 Geschütz erbeutet.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Rundschau.

Die ganze 102. Kriegswocche bildete eine einzige furchtbare Schlacht von einer selbst in diesem mörderischsten aller Kriege der Weltgeschichte unerhörten Größe und Gewalt auf der Westfront. Aus den Tagesberichten der Obersten Heeresleitung kennen wir im einzelnen den bisherigen Verlauf des nun schon fast 14 Tage ununterbrochen währenden Mordens. Denn ein Schlachten ist und keine Schlacht zu nennen, möchte man frei nach dem Dichtervort sagen, wenn man die geradezu wahnwitzigen Menschenverluste betrachtet, die nicht mehr durch die Kraft des Einzelnen oder das Infanteriefeuer der Bataillone und Regimenter, sondern durch die Technik der immer schwerer werdenden Artillerie und durch die rasende Feuergeschwindigkeit der Maschinengewehre verursacht werden. Wer in diesen Tagen auch nur einen Blick in die schwärzlichen Mäntel geworfen hat, der weiß, daß auch unsere Manneskraft an vorderster Stelle dabei ist, zu sterben oder zu siegen. Kaum ein Haus im Lande, das nicht Veranlassung hätte, um einen Sehn oder wenigstens um einen entfernten Verwandten Trauer anzulegen! Aber die Feinde kommen nicht durch. Überall haben bereits die deutschen Gegenstöße eingeseht. Immer kleinlauter wird die feindliche Presse, die ganz andere Erfolge erwartet hatte und ihre Leser allmählich auf das Mißlingen der großen Offensive vorbereitet und ihnen, wo sich noch ein Rest von Optimismus zeigt, wenigstens Geduld predigt. Es kann noch lange so weiter gehen, indem die Kämpfe mit wechselndem Glück hin und herwogen, aber das Schicksal der Somme-Schlacht ist doch in der Hauptsache schon zu unseren Gunsten entschieden. Die Engländer haben bis jetzt am wenigsten erreicht, die Franzosen die Hauptlast getragen. Mit atemloser Spannung blicken wir auf den Fortgang des Ringens. Unendliche Dankbarkeit erfüllt uns angesichts des Heldentums unserer Feldgrauen, tiefes Mitleid mit denen, die ihr Leben für die Heimat ließen und inniges Mitgefühl für die, die zu Hause einen Toten beklagen.

In England gebärdet man sich immer mehr als unumschränkter Herr der ganzen Entente. Edward Grey ist für seine Verdienste um das Zustandekommen des Weltkrieges von seinem König zum Baron gemacht worden. Sie mögen ihm eine doppelte Jungge in Wappen malen und einen Stützbüchel dazu! Lord George ist an Aitchensers Stelle zum englischen Kriegsminister aufgerückt. Die Londoner Seerechtsdeklaration wurde von der englischen Regierung vollends zerrissen und damit die alte, echt englische Seerechtslehre wieder zum höchsten Grundsatz für das Seerechtsverhältnis der Völker untereinander erhoben. Der britische Admiralsratsbericht ist endlich erschienen und hat die Seeschlacht vor dem Slangertal endgiltig in einen glänzenden Sieg des Admirals Jellicoe verdrängt. Ob es die Engländer selber und ihre Alliierten glauben, möchten wir doch bezweifeln. Namentlich in Italien wo man unter dem englischen Frachten- und Kohlenwucher fast zusammenbricht, ist die Meinung über die britische Seegeltung schon tief herabgesunken. Interessant wäre es, einmal die Japaner darüber zu hören, die jetzt mit Rußland ein Bündnis abgeschlossen haben, das mindestens ebenso sehr auf Englands und Americas Kosten geht wie auf unsere, indem beide Länder sich im fernem Osten, d. h. namentlich in China, freie Hand lassen nach dem schönen Motto: „Zust du mir nichts, tu ich dir auch nichts, haust du aber meinen Juden, so hau ich den deinen“. Unsere Feinde führen zwar den Krieg, wie sie sagen, nur für die Humanität und gegen die deutsche Barbarei, aber es geht ihnen doch nichts über ein gutes Geschäft. Darum imponiert auch den Amerikanern ein deutsches Unterseeboot mit Farbenkisten vielleicht mehr als ein solches mit Torpedos.

In England, wo man eine ganz gewaltige Anstrengung seit vierzehn Tagen ins Werk gesetzt hat, um die Deutschen an der Nordwestfront zu schlagen, beschäftigte sich natürlich in der letzten Woche die öffentliche Meinung sehr eifrig mit den neuen Ausichten Englands im Weltkriege. Aber gerade ein Staatsmann, dessen Stimme in England viel gilt, der frühere Retentionminister und jetzige Staatssekretär des Kriegsamtes Lord Derby hat sich sehr ungünstig über die englischen Ausichten im Weltkriege ausgesprochen. Lord Derby hat erklärt, daß England die Aufgabe, Deutschland vollständig zu besiegen, nicht lösen könne, dazu sei Deutschland zu groß und zu mächtig. Auch der langjährige Berliner Berichterstatter der englischen Zeitung „Daily Mail“, Frederick Wile gibt seiner Ueberzeugung dahin Ausdruck, daß Deutschland mit völlig unerschüttertem Vertrauen im dritten Kriegsjahre auf den endlichen Sieg hoffe, und daß die Deutschen nicht Hungers sterben würden.

Frankfurt, 14. Juli. (WZB.) Aus Basel meldet die „Frankfurter Zeitung“: Senator Clemenceau hat in der geheimen Sitzung des Senats über die Kriegslage besonders gegen den Schluss der Sitzung das Wort ergreifen. Clemenceau ist der Meinung, Frankreich müsse den Krieg so führen, daß es noch die Kraft behalte zum Friedensschluss und zu seiner Neuorganisation nach dem Frieden. Der Krieg sei aber von der französischen Heeresleitung deart geführt worden, daß die beste Kraft der Bevölkerung ohne entsprechende Vorsicht hingemäht worden sei. Clemenceau versichert, daß mehr als 50 Senatoren seine Kritik an der Kriegsführung billigen, daß aber der Präsident die Abstimmung verhinderte.

Genf, 14. Juli. Die Verdun gemeldete Havasnote und die anderen ministeriellen Äußerungen befehlen eine wachsende Beunruhigung. Hinter der Linie Souville—Tavannes, um deren Besitz ein heißer Kampf icht, wird General Rivelle die zweite in jüngster Zeit stark ausgebaute Verteidigungslinie Effarts—Gospices—Bellevilles—Michel mit allen Kräften zu behaupten suchen. Wenn diese äußerste Notwendigkeit eintreten wird, darüber bestehen zur Zeit nur Vermutungen.

Genf, 14. Juli. (WZB.) Clemenceaus Organ wurde, weil es Briand im Falle eines Mißlingens des Krieges den Galgen angedroht hatte, abermals in Paris beschlagnahmt und gleichzeitig, mit Genehmigung des Ministeriums, für den Feldbezug während der ferneren Kriegsdauer verboten.

Zürich, 14. Juli. (WZB.) Der „Tagesanzeiger“ meldet indirekt aus Petersburg: In Besprechung der Kämpfe der letzten Tage betonen die Militärkritiker, die Kraft der Deutschen sei bisher noch nicht gebrochen und die Deutschen brauchten nur kurze Zeit, um die mögliche Umgruppierung ihrer Kräfte zu beenden. Dann würde die entscheidende Stunde der Kräftemessung zwischen den Russen und den Deutschen schlagen.

Rotterdam, 14. Juli. Wie aus London gemeldet wird, sind die auf der Pariser wirtschaftlichen Konferenz gefassten Beschlüsse auf Ersuchen Frankreichs und Rußlands aufgehoben worden, da die maßgebenden Stellen in diesen Länder durch die Verwirklichung dieser Beschlüsse Gefahren für den Handel mit den Neutralen befürchten.

Wie dem „Berliner Lokalanzeiger“ aus Stockholm gemeldet wird, stellt die Akerung der deutschen Dampfer „Worms“ und „Viffabon“ als einen ungewöhnlich schweren Neutralitätsbruch dar, da die Akerung innerhalb der schwedischen Territorialgewässer stattfand und außerdem die Russen den auf der „Worms“ befindlichen Kronlotsen in völlig unverantwortlicher Weise nach Finnland führten.

Wie „Le Temps“ meldet ist in der großen Farbenfabrik von Dufour in Marseille Großfeuer ausgebrochen, wodurch die Fabrikanlage, sowie das Warenlager vollständig zerstört wurden.

Württemberg.

Der Landtag hat nunmehr seine Beratungen wieder aufgenommen. Die Zweite Kammer befaßt sich auf Grund der ausführlichen und, wie es scheint, auch sehr erfruchtlichen Ausschusarbeiten mit dem Finanzgesetz und dem Hauptfinanzetat, nachdem sie einige kleinere Vorlagen erledigte. Nächste Woche tritt auch die Erste Kammer auf den Plan. Es ist zu hoffen, daß auf diese Weise der Etat rasch vollends Gesetzkraft erlangt. Doch wird es wohl größere Redeschlachten absehen, wenn vorher noch die Lebensmitteldebatten und dazwischen hinein solche Angelegenheiten wie die Verhaftung Westmeyers, die zwar herzlich unbedeutender Natur, für manche politischen Kreise aber anscheinend eine willkommenige Gelegenheit zu Hochverfuchen mit der Volksseele sind, zum Austrag kommen. Wir würden es gerne sehen, wenn der Landtag sich auch einmal mit den Schwierigkeiten des Zeitungsgewerbes befassen würde, das ja für den gesamten parlamentarischen Betrieb Sprachrohr und Echo zugleich bedeutet. — Auf der Tagung des Württembergischen Zeitungsvorlegervereins am letzten Sonntag ist einwandfrei festgestellt worden, daß die Presse zu einem ganz erheblichen Teil ihrem völligen Ruin entgegengeht, wenn der fortgesetzten Preissteigerung des Papiers und anderer unentbehrlicher Rohmaterialien nicht ein Ende bereitet wird. Wir sprechen nicht für uns selbst, auch nicht nur für unseren ganzen Stand, sondern für eine der wichtigsten und stärksten Waffen zur Kriegsführung hinter der Front, wenn wir die Forderung erheben, wie so manchem anderen Gewerbe, dem bereitwilligt beigeprungen wurde, so auch dem des Zeitungsvorlegers nicht mit Untand zu lohnen für die großen Opfer, die er in den verflochtenen zwei Kriegsjahren im Dienste des Vaterlandes unter Ueberwindung immer größerer Schwierigkeiten freudig gebracht hat.

Stuttgart, 14. Juli. Heute vormittag erledigte die Zweite Kammer in rascher Beratung einige Etats, zunächst den Finanzetat. Die Mahnung des Präsidenten, die Beratung zu beschleunigen, weil es sich um einen Kriegsetat handle und dieser noch vor dem 1. August erledigt sein müsse, weil man fernere Zeit gewinnen müsse für die ausführliche Beratung der Volksernährungsfragen und der Kriegswohlstandsfrage, wurde befolgt. Vom Finanzetat fand das Kapitel „Zivilliste“ mit den Widersprüchen der „Dreimännerfraktion“ Westmeyers und des 303. Abg. Kennigott. Das Kapitel „Pensionen“ gab dem Ministerpräsidenten Dr. v. Weizsäcker nach einer Bemerkung des Berichterstatters Dr. v. Hieber Veranlassung, mitzuteilen, daß die Pensionsansprüche der Hinterbliebenen von Gefallenen zweifellos nach württembergischem Rechte zu regeln seien. Hausmann (B.) trat für die Notwendigkeit der württembergischen Gefandtschaften in Berlin und München ein, deren Unentbehrlichkeit der Ministerpräsident noch besonders nachwies. Die Mittel dafür wurden gegen die Stimmen der Sozialdemokratie und der sozialistischen Vereinigung genehmigt. Auch der Kultetat fand nach kurzer Debatte seine Genehmigung.

Stuttgart, 13. Juli. (Kriegshilfe zu Gunsten des Kleingewerbes.) Die Verwaltungskommission der König-Karl-Jubiläumstiftung hat auf Antrag der Zentralstelle für Gewerbe und Handel die für gewerbliche Zwecke verfügbaren Stiftungsmittel für eine Kriegshilfe zu Gunsten des Kleingewerbes in der Weise verwendet, daß hieraus Unterstützungen an Witwen im Krieg gefallener Kleingewerbetreibender zur Ermöglichung der gefährdeten Weiterführung des Gewerbebetriebs gewährt werden und solchen tüchtigen Kleingewerbetreibenden, die infolge des Kriegs in der Fortführung ihres Gewerbebetriebs ohne ihr Verschulden in eine besondere schwierige Lage geraten sind, unter die Arme gegriffen wird. Bisher sind an 52 Kleingewerbetreibende Unterstützungen im Gesamtbetrag von 17800 M. bewilligt worden.

Stuttgart, 14. Juli. Auf einem hier gehaltenen Obermeistertag des Württ. Bäckerverbandes wurden eine Reihe von Wünschen des Bäckergewerbes erörtert. Die derzeitige gesetzliche Ausmahlung des Brotgetreides müsse von allen Mühlen befolgt werden. Eine ausreichende Kontrolle der für die Reichsgetreidestelle und die Kommunalverbände mahlenden Mühlen sei im Interesse des Bäckergewerbes notwendig. Die Mittelmühlen würden durchweg besseres Mehl mahlen als viele Grobmühlen. Eine Herabsetzung der Mehlpreise und eine einheitliche Brotpreisfestsetzung, derart, daß der Preis für 1 kg Brot dem Preis für 1 kg Mehl zugleich eines 10prozentigen Teuerungszuschlags entspreche, sei angezeigt.

Ferner wird verlangt, eine gleichmäßige und unverfälschte Lieferung von Roggen- und Weizenmehl, eine erhöhte Mehlzuweisung für die Weizenkleinbrote und eine Ergänzung der Mehlvorräte der Bäcker sowie eine Mehlzuweisung an die Bäcker zur Herstellung von markenfreiem Zwieback und von Teigwaren.

Leonberg, 13. Juli. Die Leonberger Zeitung schreibt: Geradezu eine Schande, eine Schmach, eine schwere Beleidigung unserer Feldgrauen ist es, wenn uns ein hiesiger, den gebildeten Ständen angehöriger Einwohner schreibt, wir geben Tagesberichte heraus, die von einigen Hundert Gefangenen und 2 Maschinengewehren sprechen. Sollen wir Tagesberichte von deutschen Mäzügen und verlorenen Schlachten bringen? Der Herr hat allerdings unter dem Krieg nicht direkt zu leiden, er hat noch vermehrte Einnahme. Daß ihm jedes Gefühl für den Ernst der Lage und für die Größe der Zeit abgeht, in der es sich um das Sein und Nichtsein des Vaterlandes handelt, das läßt tief bliden. Im Gelände zwischen Ancre und Somme, bei Verdun und an vielen Stellen im Osten, wo unsere Helden stehen, ist man anderer Ansicht ob den „nichtsagenden Tagesberichten“. Schade, daß man solche Elemente nicht an einen dieser Plätze verlegen kann, damit ihnen der Ernst der Lage an Ort und Stelle beigebracht werden könnte; dann würden sie sehen, was geleistet werden muß, bis man so „nichtsagende Tagesberichte“ herausgeben kann.

Wolpertshausen O.N. Gall, 14. Juli. Unser Ortsvorsteher Schultheiß und Landtagsabgeordneter Stiefel (in den 1880er Jahren Oberamtsassistent und Verwaltungsaktuar in Neuenbürg) ist nach 25-jähriger segensreicher Wirksamkeit in Gemeinde und Bezirk in den Ruhestand getreten. Bei der heute stattgefundenen Schultheißenwahl wurde dessen Sohn, Verwaltungspraktikant Richard Stiefel mit allen abgegebenen Stimmen zum Ortsvorsteher gewählt. Als Kuriosum sei noch erwähnt, daß sich u. a. auch ein Professor der bildenden Künste aus Berlin um die Ortsvorsteherstelle beworben hatte.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Aus der a. w. Verlufliste Nr. 418, 420 u. 421.

Gren.-Reg. Nr. 119, Stuttgart, 1. Komp.

Friedrich Steh, Reubach, l. verw.

3. Kompagnie.

Bzfeldw. August Gänkle, Gröfenhausen, gefallen.

Unteroffiz. Max Deich, Neuenbürg, l. verw.

Michael Austerer, Oberlengenhardt, schw. verw.

8. Kompagnie.

Emil Fir, Birkenfeld, l. verw.

Inf.-Reg. Nr. 121, Ludwigsburg, 2. Masch.-Komp.

Gebr. Jakob Rothfuß, Herrenalb, schw. verw.

4. Kompagnie.

Karl Braun, Loffenau, l. verw.

Aus der amtl. württ. Verlufliste Nr. 423.

Feldartillerie-Regiment Nr. 65, Ludwigsburg.

Uffz. Mor Citel, Neuenbürg, l. verw., b. d. T.

Verichtigung zu Verlufliste Nr. 68:

Inf.-Reg. Nr. 125, Stuttgart.

Karl Wieland, Reubach, bisher verw., vermisst.

Neuenbürg, 14. Juli. Kaufmanns-Erholungsheim. Bezugnehmend auf die gestrige Notiz im „Galw. Tagbl.“, daß die Kommission der Württemb. Handelskammern Urach als geeigneten Platz vorge schlagen habe, erfahren wir aus bester Quelle folgendes: Hr. Fabrikant Schmidt, Inhaber der Firma Haaneln u. Sohn hier, hat der Deutschen Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime in Wiesbaden auf ihren öffentlichen Aufruf hin ein auf der Wilhelmshöhe wunder schön gelegenes großes Gelände zum Geschenk angeboten. Dasselbe umfaßt 130 Ar im Wert von ca. 40—50000 M mit eigenem Waldteil an den Stadtwald anschließend und mit einem herrlichen Ausblick auf das Engtal und die umliegenden Höhen. Wohl, weil sie sich für dieses Privatangebot nicht zuständig hielt, hat die Kommission der Handelskammern diesen Platz trotz Aufforderung nicht beschäftigt, ebenso wie sie merkwürdigerweise den Bevollmächtigten der Gesellschaft, Hrn. Lindner, Stuttgart, überhaupt zu ihrer Besichtigungsreise und ihren Beratungen nicht zugezogen hat. Warum nicht? werden die nächsten Wochen wohl klären. Hr. Lindner hat nun gestern den hiesigen Platz im Beisein des Stadtvorstands zwecks Berichterstattung an die Gesellschaft besichtigt und ihn für die Zwecke derselben als ideal bezeichnet. Es steht also heute das ungewöhnliche Privatangebot des Hrn. Schmidt-Neuenbürg gegen Urach, den aus der Zahl der sich bewerbenden Gemeinden seitens der Handelskammer-

kommission gewählten Platz. Da die Interessen der Angestellten in erster Linie ausschlaggebend sein müssen und die Gesellschaft in Wiesbaden die Entscheidung zu treffen hat, so zweifeln wir nicht, daß sie doch noch zu Gunsten von Neuenbürg ausfallen wird. — Schon klimatisch beginnt Urachs Frühling ca. 6 Wochen später, ebensoviel früher endigt der Sommer. Wer bei Regenwetter die schmutzigen Straßen der Kalksteinformation gewandelt ist, wird sich, namentlich im heutigen Sommer, der wundervollen Wege des Schwarzwalds erinnern. Es wäre wohl nicht zu verstehen, wenn das rauhere Abgebiet unserer milden Schwarzwaldgegend vorgezogen würde. Hienach ist zu hoffen, daß das hochherzige Privatangebot zum sicheren Erfolge führen wird, umso mehr, als auch die Stadtverwaltung zu weitestem Entgegenkommen bereit sein wird.

Die am letzten Dienstag anstelle der amtlichen Schulversammlungen von Bezirkschulinspektor Baumann mit den Lehrern des mittleren Teils unseres Bezirks abgehaltene freiwillige Lehrerkonferenz in Calmbach entsprang einem beiderseitigen Bedürfnis. Sie gab Kunde von den tief einsamendenden Wirkungen des Weltkriegs auf unser gesamtes Schulleben. Von 125 Lehrkräften stehen zurzeit 54 unter den Waffen; 6 ruhen in fremder Erde und 2 sind in Gefangenschaft; 12 erhielten das eiserne Kreuz, einer von ihnen das I. Klasse sowie das Ritterkreuz des Militärverdienstordens für eine besondere Heldentat vor Verdun. Durch größte Anstrengung der noch vorhandenen Lehrkräfte ließ sich der Schulbetrieb allorts durchführen; 52 Lehrer haben 2, mitunter auch 3 Klassen zu versehen, deren Höchstschülerzahl bis auf 192 gestiegen ist. Von den Leistungen der Schule auf dem Gebiet der Kriegsfürsorge sei hier nur das erfreuliche Ergebnis der letzten Kriegsanleihe in unsern Volks-Schulen mit nahezu 63000 Mark erwähnt. Neue Aufgaben treten mit dem jetzt vorzunehmenden Sammeln von Arznei- u. Teepflanzen, von Brennmaterial, Obstfeinen und Kernen usw. heran, wofür Wink und Ratsschläge erteilt wurden. Mühen die Bemühungen von Lehrern und Schülern auch bei den Erwachsenen die nötige Unterstützung finden. Noch nicht abgeschlossen ist das Urteil über die Vor- und Nachteile der eingeführten Sommerzeit. Unumgänglich notwendig aber ist, daß von allen Seiten auf ein früheres Zubettgehen der Jugend gedrungen wird.

Herrenalb, 14. Juli. Nachdem erst jüngst die hiesige Sammlung für Kriegsgefangene einen alle Erwartungen übertreffenden Erfolg aufweisen konnte, war eine weitere Unternehmung für die Kriegshilfe gleich ergebnisreich, ein Abendkonzert im Saale des Konservatoriums. Die Veranlassung hierzu gab Opernkapellm. C. Wolfram-Dortmund, ein seit Jahren hochangesehener Gast unres Artworts Opernsänger C. Kasselmann-Dortmund erfreute durch einen Army edelster Viedergaben, von welchen die Meisterstücke aus Tannhäuser und Walküre die kräftigsten Wirkungen ausübten. Auch Kapellmeister J. Späth, der verdienstvolle Leiter des Kurorchesters, erwies sich wieder als glänzender Violinist. Die Begleitung der Gesänge am Flügel durch Kapellmeister C. Wolfram war von vorbildlicher Trefflichkeit. Ebenso boten die Orchesterstücke der Kurkapelle viel Anziehendes. Ein sehr lebhafter Besuch lobte die wohlgelungene Veranstaltung.

Darmisches.

Eingestellte Zeitungen. Ende vorigen Monats haben folgende Zeitungen ihr Erscheinen vorläufig eingestellt: Das Bayerische Wochenblatt in München, der Lokalanzeiger für Hainöberg in Hainöberg, die Oberbairische Volkszeitung in Freising, die Neustädter Zeitung in Neustadt bei Coburg, der Rheinische Landesbote in München, Gröbaer Anzeiger in Gröba i. S. und die Templiner Zeitung in Eberswalde. Die Thüringer Landeszeitung in Gotha geht ebenfalls ein.

Die Ungeziefervernichtung bildet bei der stets knapper werdenden Nahrungsmittelmenge heute ein sehr wichtiges Problem. Neben anderen Mitteln wird besonders die Vernichtung durch Bazillen empfohlen. In dem Bazillensmittel „Lercor“ ist eine Mischung, Katten- und Hamster-Bazillen besser Art mit Witterung gegeben, der für Hausflur, Stall und Menschen unschädlich ist. Die Generalvertretung für Württemberg befindet sich bei Gebr. Martin, Stuttgart, Hölzlerlinplatz, 18.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Berlin, 14. Juli. (G.S.) Von dem Berliner Vertreter des „Sig. Tzbl.“ wird zur Kriegslage gemeldet: Die militärische Lage läßt sich erfreulicherweise weiter günstig an, und zwar gilt das von allen Fronten. In der Somme haben in dem Raume zwischen Ouyillers, Longueval und dem Trônes-Walde die Engländer ihre Angriffe unter Ansehen sehr starker Kräfte erneuert. Alles deutet darauf hin, daß sie keine Anstrengungen scheuen werden, um sich hier festzusetzen. Indes sind bis jetzt alle Angriffe unter den schwersten Verlusten für die Engländer abgewiesen worden, und die zurückziehenden Engländer sind dabei noch in das Feuer unserer Artillerie geraten. Nördlich von diesem Raume sind englische Gasangriffe ohne jeden Erfolg geblieben. Dasselbe gilt von Patrouillenangriffen der Engländer auf dem übrigen Teil unserer Front. Die Franzosen sind seit ihrem Erfolg vom 9. nicht wieder vom Glück begünstigt gewesen, wiewohl sie starke Angriffsbataillone über die ganze Front verteilt haben. Heftige Angriffe, die sie auf Barleux unternahmen, endigten mit einer ausgesprochenen starken Niederlage. Bei Verdun sind wir durch unsere Erfolge vom 12. bis zum Fort Souville gekommen. Fast man das alles zusammen, so ist es besonders bedeutungsvoll, daß wir noch wie vor an zwei Stellen die Franzosen dauernd zurückgeschlagen. Auch Angriffe der Franzosen auf den Tunnel von Tavannes, den sie offenbar bis zum Unterstand ausgefaßten möchten, sind zusammengebrochen. — Im Osten ist die Lage auf der Hindenburgischen Front unverändert. Angriffe der Russen auf unsere neuen Stochod-Stellungen sind gänzlich abge schlagen worden. Unverändert ist die Lage auch bei der Armee in Sinesien. Dasselbe gilt von der Armee in den Karpathen, wo kleinere Gefechte für die Oesterreicher durchaus günstig verlaufen und nach wie vor ein Grund zu irgendwelcher Beunruhigung nicht vorliegt. Für die Südarmee ist die Gesamtlage recht günstig.

Berlin, 15. Juli. Einer Genfer Depesche des „Recl. Letal.“ zufolge berichtet der „Petit Parisien“ aus Verdun, daß die deutschen Vorposten nur noch knapp 1 km von der Linie Souville—Tavannes entfernt sind.

Athen, 14. Juli. (W.B. Reuter.) Nachdem der Wald von Tatoi mehrere Stunden gebrannt hatte, griff das Feuer abends auf das königliche Palais über, das mit den benachbarten Kasernen niederbrannte. Mehrere Menschen, darunter Offiziere, kamen um. Der König, die Königin u. die königliche Familie suchten Zuflucht im Kapissia, der Residenz des Prinzen Nicolas. — Tatoi liegt 22 km nordnordöstlich von Athen; es ist ein wichtiger Platz. Die königliche Familie befand sich dort schon seit längerer Zeit in der Sommerfrische. Kapissia, der

Zufluchtsort der königlichen Familie, liegt zwischen Tatoi und Athen.

Amsterdam, 14. Jul. Die holländischen Blätter nehmen herzliche Teilnahme an dem neuen Unglück, das den schon oft schwer geprüften König von Griechenland betroffen hat. Man bringt den großen Brand mit der politischen Lage in Griechenland in Zusammenhang und ist einstimmig der Meinung, daß vorläufige Brandstiftung vorliegt.

Genf, 14. Juli. Nach Genfer Blättermeldungen soll der große Brand in Athen, der u. a. den königlichen Palais und die umliegenden Kasernen einschloß, auf Brandstiftung von Anhängern der venizelischen Partei zurückzuführen sein. Der königliche Palais und die Kasernen sollen gleichzeitig von mehreren Seiten zu brennen begonnen haben, sodah sich eine Anzahl Personen, hauptsächlich Soldaten und Offiziere, nicht mehr in Sicherheit bringen konnten und infolge dessen verbrannten.

Bern, 14. Juli. (W.B.) Der Petersburger Berichterstatter des „Gironale d'Italia“ meldet, der Zar habe dem rumänischen Ministerpräsident telegraphisch, ein bewaffnetes Eingreifen Rumäniens läme zurzeit sehr gelegen. Später aber würde ein solches Eingreifen Rumäniens Rußland nicht mehr interessieren. Diesem Telegramm messe man besonders deswegen große Bedeutung bei, da eine weitere Verzögerung der rumänischen Intervention für nutzlos gehalten und von Rußland abge schlagen werde.

London, 14. Juli. (W.B.) Die „Times“ meldet aus Washington vom 12. Juli: Die Inspektion der „Deutschland“ durch drei Seeoffiziere endete mit der Entscheidung, daß sie ein unbewaffnetes Handelsschiff ist und daß sie nicht auf hoher See in ein Kriegsschiff verwandelt werden kann. Die Regierung gibt zu, daß es unausführbar ist, ein Unterseeboot auf hoher See anzuhalten und zu durchsuchen und erklärt, daß sie nicht protestieren würde, wenn die Verbündeten auf der Höhe der Chesapeake Bai außerhalb der Dreimeilenzone Kriegsschiffe versammeln würden.

Nach dem Frankfurter Brienbericht soll auch das Tauchfrachtschiff „Bremen“ glücklich in Amerika angekommen sein. Auf Grund dieser Nachricht waren besonders Aktien des Norddeutschen Lloyd stark begehrt.

Haag, 14. Juli. Das „Pariser Journal“ erzählt aus Newyork, daß der bekannte Blechblösig Deckler der Velajung des U-Bootes „Deutschland“ eine Belohnung von 10000 Dollar bekommen ließ.

Genf, 14. Juli. Nach Schweizer Blättermeldungen haben die deutschen Tauchboote bisher bereits 5 Frachtschiffe auf der Fahrt nach England aufgebracht und mit samt der ganzen wertvollen Ladung nach Seebrücke gebracht.

Im Weitenbrand.

Original-Kriegsroman aus ernster Zeit von Rudolf Zollinger.

(Kadaver verboten. Alle Rechte vorbehalten.)

Aber sie hatte auch heute nur die nämliche Antwort, die sie ihm schon einmal gegeben:

„Wo mein Vater bleibt, Eberhard, da bleibe auch ich! Ich würde fern von ihm keine ruhige Stunde haben. Und die Kriegsnöte, denen wir hier allezeit ausgelegt sind, könnten auf keinen Fall so schlimm werden wie die Vorstellungen, die ich mir in Königsberg oder an irgendeinem anderen sicheren Orte von ihnen machen würde!“

Er mußte sich wohl damit zufriedengeben, obwohl es ihm anzusehen war, daß er froh gewesen wäre, eine andere Antwort zu erhalten.

„Ja, der Dufel wird sich ja auch bei einer etwaigen vorübergehenden russischen Einquartierung schon den nötigen Respekt zu verschaffen wissen!“ meinte er mit etwas gezwungenem Humor. Und dann, nach einem kleinen Zögern, wie wenn es ihm schwer fiel, die rechten Worte zu finden für das, was er sagen müsse, sprach er weiter:

„Ich habe mit heißer Sehnsucht auf diesen Moment des Alleinseins gewartet, mein Liebste! Denn ich habe dir eine Frage vorzulegen — einen Vorschlag — eine Bitte, wie du es nun nennen magst, über die ich zunächst unter vier Augen mit dir reden möchte. — Als mich der Kommandeur heute zu sich besah, sagte er nach Erledigung des Dienstlichen: Ich weiß, daß Sie verlobt sind, mein lieber Ragolla! Und ich denke, daß es Ihre Absicht gewesen ist, in nicht zu ferner Zeit Hochzeit zu machen. Wie ich die Lage der Dinge beurteile, wird nun wohl eine lange Reihe von Monaten ins Land gehen, während deren für einen deutschen Offizier von so erfreulichen Dingen

kaum die Rede sein kann. Aber Sie haben wohl schon davon gehört, daß bei einem Kriegsausbruch auch sogenannte Nottrauungen zulässig sind. Es bedarf dazu weder eines vorgängigen Aufgebots noch irgendwelcher sonstigen Formalitäten. Wenn Sie eine derartige Absicht hegen, so können Sie selbstverständlich in jeder Hinsicht auf meinen Beistand zählen. Nehmen Sie mir die Einwilligung in Ihre Privatangelegenheiten nicht weiter übel! Aber ich glaube, Sie würden dem alten Herrn auf Wallente und wohl auch Ihrer lieben Braut damit eine rechte Freude bereiten! — Das war es, weshalb ich hauptsächlich herübergekommen bin. Aber ich möchte dem Dufel nicht davon sprechen, bevor ich nicht meine Entscheidung eingeholt hätte, Hertha!“

Hätte er das alles feurig und mit dem Ausdruck eines heißen Lebens vorgebracht — Hertha würde schwerlich den Mut und die Kraft aufgebracht haben, ihm anders als mit einem bedingungslosen „Ja“ zu antworten. Aber es war etwas Zögerndes und Ungewisses im Klang seiner Rede — etwas, das seinen Vorschlag von vornherein in den Bereich ruhiger Ueberlegung rückte. Und so konnte er sich kaum darüber wundern, daß der Vorschlag nicht wie eine stürmische Bitte aufgenommen wurde.

„Du weißt, Eberhard, daß ich in jedem Augenblick bereit bin, deine Frau zu werden,“ erwiderte sie mit ruhiger Freundlichkeit. „Aber du weißt auch, aus welchen Gründen wir übereingekommen waren, unsere Hochzeit bis zu einem gewissen Zeitpunkt hinauszuschieben.“

„Gewiß! — Ich konnte dich nicht heimführen, solange die in diesem Fall unvermeidliche Klarlegung meiner Vermögensverhältnisse hätte zu unerwünschten Entdeckungen und Geständnissen führen können. Aber durch den Krieg sind doch schließlich andere Verhältnisse geschaffen worden! Angenommen, du könntest dich zu dieser Not-

Bern, 15. Juni (W.B.) Die „N. Züricher Ztg.“ meldet aus Haag, daß die ersten portugiesischen Truppen nach Bordeaux verschifft wurden und für die Westfront bestimmt sind.

Den 15. Juli 1916, mittags 12 Uhr.

Frankfurt a. M. (Priv. Tel.) Aus Bern wird der „Frf. Ztg.“ berichtet: Eine erste portugiesische Division in der Gesamstärke von 22000 Mann soll in einigen Tagen Tangos verlassen. Eine zweite Division wird eben mobilisiert und soll in 2 Monaten marschbereit sein, worauf eine dritte an ihre Stelle treten wird. Der Lissaboner Korrespondent des „Tempo“ glaubt dazu versichern zu können, daß die portugiesischen Offiziere und Soldaten beim ersten Ruie Englands einmütig ihre Pflicht erfüllen würden, jedoch sei unleugbar, daß man in gewissen Kreisen immer noch die Aussicht auf eine militärische Intervention, die mit unmittelbar der Verteidigung portugiesischen Bodens diene, mit einiger Kälte betrachte. Der Haager Korrespondent der Neuen Züricher Zeitung will wissen, daß die ersten portugiesischen Truppen nunmehr nach Bordeaux verschifft und an die Westfront befördert werden sollen.

Frankfurt a. M. (Pr. Tel.) Aus dem Haag wird der „Frf. Ztg.“ gemeldet: Reuter berichtet aus London: Die „Morning Post“ meldet aus Petersburg: Die Abreise des Ministerrats nach dem Kaiserl. Hauptquartier wird lebhaft besprochen. In einflussreichen Kreisen herrscht die starke Ueberzeugung, daß wenn Oesterreich wieder einen Versuchsbalkon über einen Sonderfrieden ausläßt, dies durch die Alliierten günstig aufgenommen werden wird. Weiter herrscht die Ueberzeugung, daß die Zeit für die Alliierten gekommen ist, um sich über die zukünftigen Friedensbedingungen zu verständigen.

Berlin. (Priv. Tel.) Die „Voss. Ztg.“ berichtet aus Amsterdam: Nach einer Meldung aus London hat Amerika auf allen Kriegsländern von Vertrauenspersonen genaue Informationen über die innere Zustände vornehmlich die Friedenswünsche der Völker eingefordert. Diese sollen die Grundlage für eine Friedensaktion der neutralen Staaten bilden.

Briefkasten d. Red.

N. W. Höchstpreis der Milch für Herrenalb 24 Pfg. für Lössenau 20 Pfg.

traung entschließen, so würdest du doch dessen ungeachtet zunächst bei deinem Vater bleiben müssen, und bei dem Irrtum, in dem er sich über meine augenblickliche Vermögenslage befindet, würde er wahrscheinlich seine besonderen Nachweise verlangen. Die Kaution aber, wenn sie überhaupt nötig sein sollte, könnte ich wohl im äußersten Fall aufbringen. Ich glaube also nicht, daß es zu den von dir gefürchteten Erörterungen kommen würde.“

„Und nachher, Eberhard? Wenn in einigen Wochen oder Monaten der Krieg zu Ende ist, wie sollten wir es dann anfangen, ihm die Wahrheit zu verheimlichen?“

Das Gesicht des jungen Offiziers wurde ernst.

„Der Krieg wird sehr lang sein, Liebste! Eine ganze Welt steht gegen uns in Waffen, und ich vermag den beneidenswerten Optimismus des Dufels nicht zu teilen. Wir dürfen nicht hoffen, eine erdrückende Ueberzahl von Feinden gleich im ersten Ansturm niederzuringen. Mein Großvater aber ist neunzig Jahre alt und schwer leidend. In dem Augenblick, wo mir sein Vermögen zufällt, ist für uns alles in schönster Ordnung.“

Hertha schüttelte den Kopf.

„Ich mag keine Zukunftspläne auf den Tod eines Menschen aufbauen, Eberhard! — Und ich bitte dich darum: Laß uns warten!“

Es konnte fast den Anschein gewinnen, als habe er von vornherein mit dieser Antwort gerechnet, denn nichts von Ueberraschung oder von schmerzlicher Enttäuschung war in seinen Mienen zu lesen. Aber er gab sich freilich auch noch nicht ganz zufrieden.

(Fortsetzung folgt.)

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

A. Oberamt Neuenbürg.

Verkehr mit Gemüse und Obst.

1. Der **Großhandel** mit Gemüse und Obst treiben will, bedarf hierzu der Genehmigung der Landesversorgungsstelle. Die Genehmigung ist auf dem von der Landesversorgungsstelle erhällichen Vordruck zu beantragen. Als Großhandel gilt das Auffuchen von Angeboten und der Erwerb von Gemüse und Obst zum Zweck des Verkaufs an Händler.

2. Wer Gemüse und Obst zum Zweck der gewerblichen **Verarbeitung** in seinem Betrieb erwerben will (z. B. Konservenfabriken) hat sich dazu eines **Vermittlers** zu bedienen. Als solcher ist für den Bezirk Neuenbürg Herr **Erich Weiß** in Ottenhausen aufgestellt.

3. Die **Erzeuger** dürfen Gemüse und Obst an Personen, die vom Einkauf ausgeschlossen sind, nicht abgeben. Verboten ist also die Abgabe an Großhändler ohne Genehmigungsschein und die unmittelbare Abgabe an gewerbliche Verarbeiter mit Umgehung des Vermittlers.

4. Näheres i. Min. Verf. vom 9. Juni 1916 (Staatsanzeiger Nr. 134).

Den 12. Juli 1916. Oberamtmann Ziegels.

A. Oberamt Neuenbürg.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß im Auftrage des Kgl. Württembergischen Statistischen Landesamts dieses Jahr im Oberamt Neuenbürg die geologisch-bodenkundliche **Landesaufnahme** durch den Landesgeologen Dr. **Regelmann** ausgeführt wird. Alle Gemeindebehörden und Forstämter werden ersucht, dem Genannten, der mit einem Ausweis von Seiten des Statistischen Landesamts versehen ist, bei seinen Aufnahmen und Untersuchungen im Gelände **tunlichste Förderung** zu teil werden zu lassen.

Den 13. Juli 1916. Oberamtmann Ziegels.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Wer von den ausgegebenen

Graupen-Karten

keinen Gebrauch machen will, wird um Rückgabe der Karten hierher ersucht. Ueber die bis 20. Juli nicht abgeholtten Graupen wird neu verfügt.

Den 14. Juli 1916.

Geschäftsstelle für Kriegsmahnahmen.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Butter-Verkauf.

Am Montag, den 17. Juli vormittags

7-8 Uhr für die Inhaber der Fleischkarten Nr. 370-580, soweit nicht zum letzten Mal schon berücksichtigt.

8-9 Uhr für die Inhaber der Fleischkarten Nr. 581-702.

Den 14. Juli 1916.

Geschäftsstelle für Kriegsmahnahmen.

Gräfenhausen.

Stammholz- und Stangen-Verkauf.

Die schriftlichen bedingungslosen Angebote auf das in den Abteilungen 6 Eichelesbrunnen und 12 unterer Buchrain angefallenen Holz und war:

212 St. Fichten II.-VI. Kl. mit 147,08 Festm.;

400 St. Tannen III.-VI. Kl. mit 159,44 Festm.;

52 St. Bau- und Hagstangen I.-IV. Kl.

sind verschlossen bis spätestens

Samstag, den 22. Juli 1916, vormittags 9 Uhr,

beim Schultheißenamt einzureichen.

Die Angebote haben in Prozenten der staatlichen Taxpreise zu erfolgen.

Den 14. Juli 1916.

Schultheißenamt.



Wasserschuhcreme färbt ab
und verhäutert die Kleider bei nasser Witterung!
Dr. **Gentner's** Del-Wachs-Lederputz

Nigrin

gibt wasserbeständigen, nicht abfarbenden, tiefschwarzen Hochglanz und macht das Leder wasserdicht.

Sofortige Lieferung, auch Dr. **Gentner's** Schubfett

Tranolin und **Universal-Tran-Lederfett.**

Heerführerplakate.

Fabrikant: **Carl Gentner, Göppingen (Württ.)**

Turnverein Neuenbürg.

Der diesjährige

Jugend-Turntag

findet hier am nächsten Sonntag, den 16. Juli statt.

Tagesordnung:

Vormittags von 7-9 Uhr Wettturnen auf dem Turnplatz.

Nachmittags 1/2 8 Uhr Abmarsch der Schüler und Turner vom Schulhaus zum Turnplatz, dort Schülerchor und Liedervorträge des Kirchenchors, Ringturnen am Red., Barren, Pferd und Bod., Rüstturnen am Red., Turnspiele der Schüler und Jugendturner, Eilbotenlauf, Stabhochsprung und allgemeine Freübungen der Schüler und Turner, vaterländische Ansprache und Übergabe der Sieger-Urkunden, gemeinsamer Rückmarsch zum Marktplatz, dort Schlußgefang.

In dieser Veranstaltung werden alle Freunde der Jugendturnsache herzlich eingeladen. Wegen des beschränkten Raumes und zur Verhütung von Unfällen werden die Zuschauer dringend ersucht, den Turnplatz selbst nicht zu betreten.

Ich habe mich in **Pforzheim** zur Ausübung

zahnärztlicher Praxis

niedergelassen.

Leopoldstr. 10,
Fernsprecher 2474.

Sprechstunden:

9-1 und 3-6 Uhr
Sonntag 9-11 Uhr

J. Talmann

prakt. Zahnärztin

Lange Zeit Assistentin an der
Heidelbg. Universitätszahnklinik.

Dr. Wirz, Spezialarzt für Homöopathie

und Naturheilmethode

Karlsruhe - Georg-Friedrichstraße 2, II. Stock.

Sprechstunden: 9-10, 2-4 Uhr.

Spezialbehandlung von Ohren-, Kiefer-, Stirnhöhleentzündungen, Kropf, Gicht, Krätze, Flechten, Leber-, Nieren-, Harnleiden, Hämorrhoiden, Wurm-, Magen-, Frauenleiden.

Selbstverfaßte Broschüren: „Selbstarzt“ Mk. 2, „Augendiagnose“ Mk. 2, „Nervosität“ Mk. 1,50, von mir zu beziehen.

Neu vorgeschriebene Anhänge für Schuhgeschäfte und Schuhmachereien

Bekanntmachung vom 21. Juni 1916 über untaugliches Schuhwerk nebst den Ausführungsbestimmungen vom 22. Juni (R.G.B. S. 541).

Nach § 5 der Bekanntmachung in allen Betriebsräumen anzubringen, wo Schuhwerk hergestellt, gelagert, verpackt, aufbewahrt oder feilgehalten wird!

Dieselben sind zu haben in

der **Buchhandlung des „Enztälers“.**

Neuenbürg.

Eine schöne sommerliche

2 Zimmer-Wohnung

mit Zubehör hat zu vermieten
Karl Stieringer, Schneidermstr.

Heuschauer

4 1/2/4 1/2 m in mitte der Stadt zu verkaufen.
Karl Bischoff,
Telephon Nr. 13.

Langholz-Fuhrmann

ein tüchtiger, kann sofort eintreten bei

Chr. Lautenschlager,
Sägerwerk,

Pforzheim-Kupferhammer.



beide gleich lang tragend, unter beiden die Wahl, hat zu verkaufen

Matth. Luz Witwe,
Gasthaus zum „grünen Baum“
in **Verndorf.**

Suche zum alsbaldigen Eintritt einen

Lehrling

der das **Malere- und Tischlerhandwerk** gründlich erlernen will. Kost und Wohnung in Hause.

Ad. Reßler, Malermeister,
Gttingen (Bad.) Friedrichstr. 4



70 000 Weber Jahr

Hausbacköfen

Badherde, Feischräucher- u.

Dörrapparate

beweisen deren Vorteile. Bestdrörrn. #19.-, Doppelte 33,30

Preislisten umsonst!

Erste und größte Spezialfabrik
Anton Weber, Gttingen (B.)

Frau Robert Just

Damen-Frisiorgeschäft

Pforzheim

empfehlen anerkannt weiche garantiert reine deutsche

Natur-Haar-Zöpfe

von 4 Mk. an

Anfertigen u. Aufarbeiten aller Haararbeiten

Gottesdienste in Neuenbürg

am 4. S. u. Fr., 16. Juli

Predigt 9 1/2 Uhr (Mitt. 8. 11. 12. 12. 12.)

Stadtvikar **Oppenländer**

Christenlehre 1 1/2 Uhr für die Eltern

Predigt

Nachmittags 9 1/2 Uhr **Schulhaus**

in **Waldbrennack.**

Mittwoch, 19. Juli, abends 8 Uhr

Vesperstunde.

Donnerstag, den 20. Juli, abends 8 1/2 Uhr

Kriegsbesuche in **Waldbrennack.**

Freitag, den 21. Juli, abends 8 Uhr

Kriegsbesuche.

Katholischer Gottesdienst in Neuenbürg

Sonntag, den 16. Juli 1916

8 1/2 Uhr **12. 12. 12. 12. 12.**

Jeden **Mittwoch** 1/2 8 Uhr **12. 12. 12. 12. 12.**